**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 56 (1930)

**Heft:** 45

**Artikel:** Kommentarlos

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-463547

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

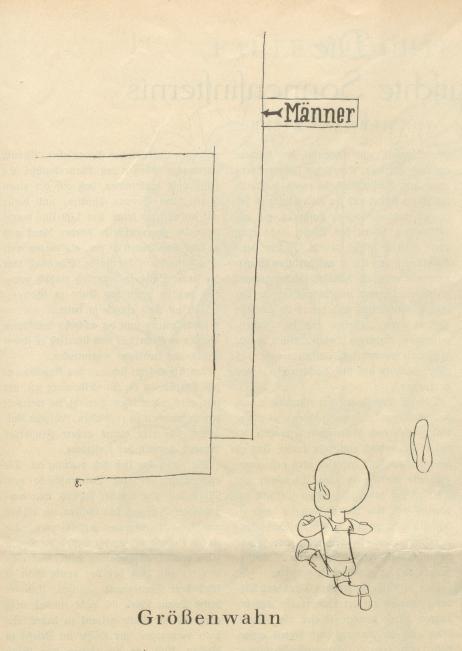
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Im Vertrag von Verfailles . . .

... steht unter Artifel 246 die nackte Forsberung, daß Deutschland den Schädel des Sultans Makana an die britische Regierung abzugeben habe. — Diese Forderung klingt billig, ist aber um so schwerer zu ersüllen, denn der Schädel des Sultans Makana ist in ganz Deutschland nicht auszutreiben. Bersgeblich wurden Museen und Privatsammslungen durchsoricht. Besagter Schädel, der aus dem ehemals deutschen Schutzgebiet Ost-Ufrika stammen soll, bleibt unauffindbar.

Eine englisch=deutsche Expedition, die in dieser Sache in Dit-Afrika Nachsorschungen erhob, soll nun herausgesunden haben, daß es zwar einen Sultan Makaua gibt, daß aber selbiger noch lebt und daß es daher ohne große Taten nicht möglich sei, den Schädel des erhabenen Sultans nach England zu bringen. Die armen Deutschen ste-hen damit vor einem argen Dilemma: Ent-

weder müssen sie den Sultan Makaua totsichlagen, oder aber, sie können den Bertrag von Bersailles nicht erfüllen. Was tun?...

Da ist guter Rat teuer und soweit man sich umsieht, bleibt nur ein einziger Mann, der hier rettend eingreisen könnte — Hiller — hier nämlich sände der Spe-Diktator Gelegenheit, zwei Fliegen auf einen Schlag zu quetschen und zugleich zwei seiner großen Worte in die Tat umzusehen . . . zum ersten die pathetische Drohung: "Köpse werden rollen!" . . . zum zweiten das devote Bersprechen, den Bertrag von Bersailles im Rahmen des Möglichen zu erfüllen . . .

Die Gelegenheit ist günstig und als Mann der Tat wird sich hitler diese Chance kaum entgehen lassen. Man kann es demnach absiehen, daß in allernächster Zeit ein Stoßetrupp der Stahlhelmleute nach Ostafrika absgeordnet werden wird, um sich dort das Haupt des edlen Sultans Makaua zu besichaffen, worauf hitler voraussichtlich pers

fönlich nach London fährt, die gesorderte Trophäe dem König von England persönlich zu Füßen zu legen. — Juzutrauen ist das dem Hitler schon. — Dumm genug sieht er aus!

# Blinder Eifer

Ein Hochschulprosessor, der sich viele Jahre lang in ledigem Zustand durchs Leben geschlagen hat, heiratet endlich der Einssachheit wegen seine treue Wirtschafterin. Sie kennt seine Gewohnheiten und Unarten am besten und er die ihrigen. Das war für ihn ausschlaggebend. Geist war ihr nicht beschieden, aber den, so dachte er, hatte er ja selber. Und was wieder ihm mangelte, gewisse trop wisse korperliche Vorzüge, besaß sie. Darsum ging er trop manchen gesellschaftlichen Bedenken die Verbindung ein.

Eines Tages kommt er in seine Bibliothek, um ein Buch zu greifen. Er reißt die Augen auf, weit und weiter, und die Augäpfel springen ihm vor Entsetzen fast aus den Höhlen. Die Bücher stehen alle, sauber entstaubt, der Größe nach geordnet.

Die junge Frau erscheint im Türrahmen, um den Dank sür ihre Regsamkeit und Ordnungsliebe in Empfang zu nehmen. Und als der Prosessor sich, schwer seufzend, in den Sessel fallen läßt, sagt sie enttäuscht und beleidigt: "Ich habe hier ein paar Stunden gearbeitet, um Dir eine Freude zu machen. Ist es Dir etwa nicht recht?" nu

## Rommentarlos

Ich spazierte vor der diesjährigen Trausbenernte in Montreux dem Genferse entslang und betrachtete die Weinberge. Da sah ich in einem solchen ein Plakat angebracht mit einer Ausschrift in vier Sprachen: französisch, deutsch, italienisch und englisch. Der Text lautete in französisch, deutsch und engslich: "Das Berühren der Trauben ist versboten." Im italienischen Text stand aber statt "berühren": prendere = nehmen.

